

Ein Weihnachtsgruss

Autor(en): **Merz, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **1 (1896-1897)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wohlich eingerichtet, liessen sich nicht vertreiben und flogen schreiend hin und her; im morschen Gebälk knarrte es; in den Thüren und Fenstern ächzte es, und endlich brach gar ein Tornado los. Der Regen klatschte aufs durchlöcherte Dach, und es wurde kalt; stockfinster und unheimlich war die Nacht. Aber der Morgen war wieder von strahlender Schönheit, die Lagune belebt von unzähligen Fischerkähnen, und zu Hause duftete und blühte noch lange der Oleanderstraus von Anyakos Baum hinein in die alltäglichen Arbeiten, Freuden und Leiden. L. Z.

Ein Weihnachtsgruss.

Landauf, landab, rings allerorten
Fehlt's nicht an Gaben, Wünschen, Worten.
Doch grünes Reis vom Tannenbaum —
Gewiss, was Lieberes gibt es kaum
Als Weihnachtsgruss.

Von froher Botschaft hat gesprochen
Der Zweig, der heut für mich gebrochen,
Sein Glanz das dunkle Herz erhellt,
Das Wort vom Frieden steigt zur Welt
Als Weihnachtsgruss.

Das Grün weckt mir Erinn'ung wieder,
Und neu erklingen alte Lieder,
Vergang'ne Zeit kehrt mir zurück.
Es mahnet an der Kindheit Glück
Der Weihnachtsgruss.

Das grüne Reis, der Hoffnung Zeichen
Wird künftig auch den Trost mir reichen:
«Schliesst einsam, still dein Lebenslauf
«Die Liebe höret nimmer auf»
Als Weihnachtsgruss.

Willkommen denn zum frohen Feste,
Von allen Gaben du die beste,
Mein grünes Reis vom Tannenbaum!
Gewiss, was Lieberes gibt es kaum
Als Weihnachtsgruss.

L. Merz.

Kongress für die Interessen der Frauen.

Eine Erinnerung an den 8.—12. September in Genf. Von Fr. Dr. Bayer.

(Fortsetzung.)

Uns interessiert an Kongressen ganz besonders die Eröffnungsrede. Wir haben sogar eine grosse Vorliebe für diese Standarte, die da empor gehoben wird und die Farben entfaltet, so dass wir schon im Beginn orientiert sind.

Die offizielle Eröffnungsrede hielt Herr Staatsrat Richard, Ehrenpräsident des Kongresses. Also ein Staatsmann, Frauen gegenüber!

„Es ist fast die ganze sociale Organisation, die Sie hier einer Musterung unterwerfen wollen,“ bemerkte der Herr Staatsrat nach üblicher Einleitung — ermunternd oder tadelnd? Treffend und leicht skizzierte Herr R. das Programm und legte ebenfalls den Nachdruck auf das Ver-